

Sizilien – Liparische Inseln

18.6.-28.6.2014 Rundreise; 28.6. – 5.7.2014 Segeltörn



Oben: Kurs auf den rauchenden Stromboli



In den ersten zehn Tagen steht eine Sizilienrundreise mit einem Mietwagen auf dem Programm. Von Catania aus geht es nach Syracus, Enna, Agrigento, Monreale, Taormina und Milo an der Ostseite des Ätna. Dann holen wir Dieter, Elisabeth und Claus vom Flughafen in Catania ab und fahren gemeinsam mit dem Bus nach Portorosa an Siziliens Nordküste. Mit einer Clyclades 43.3 von laufen wir die Inseln Vulcano, Panarea,

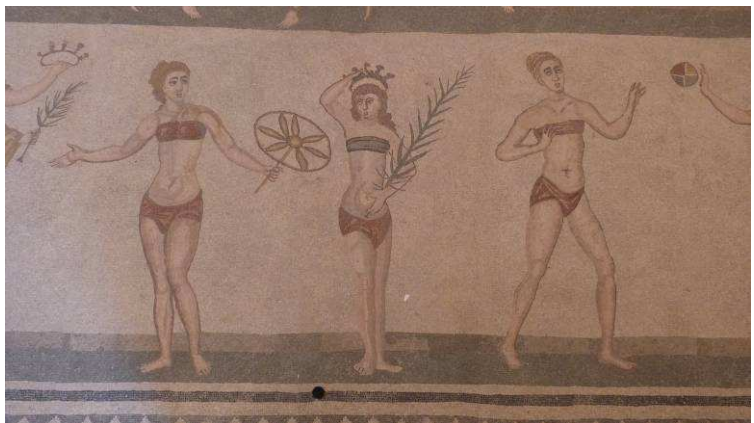
Stromboli, Salina und Lipari an. Dabei legen wir insgesamt 124 sm zurück.



Oben: Gräberfelder in Syracus, einer der größten und reichsten Metropolen des Altertums

Links: „Das Ohr des Dionisos“, Teil eines riesigen Steinbruchs, in dem 414 v.C. ca. 7.000 Gefangene aus Athen festgehalten wurden.

Rechts: Die berühmten „Bikini­mädchen“ in der Villa Romana bei Piazza Armerina. Die insgesamt 3.500 m² Mosaiken aus dem 4. Jh. n.C. zählen zu den Besterhaltenen überhaupt.



Unten: Der Duomo in Enna, zu Beginn des 14. Jh. errichtet. Nach einem Brand in barockem Stil wieder aufgebaut.



Oben: Sonnenuntergang in Agrigento

Rechts: von den antiken Bauwerken sind in Agrigento noch viele gut erhalten. Vor einem der Tempel liegt der „gefallene Engel“.



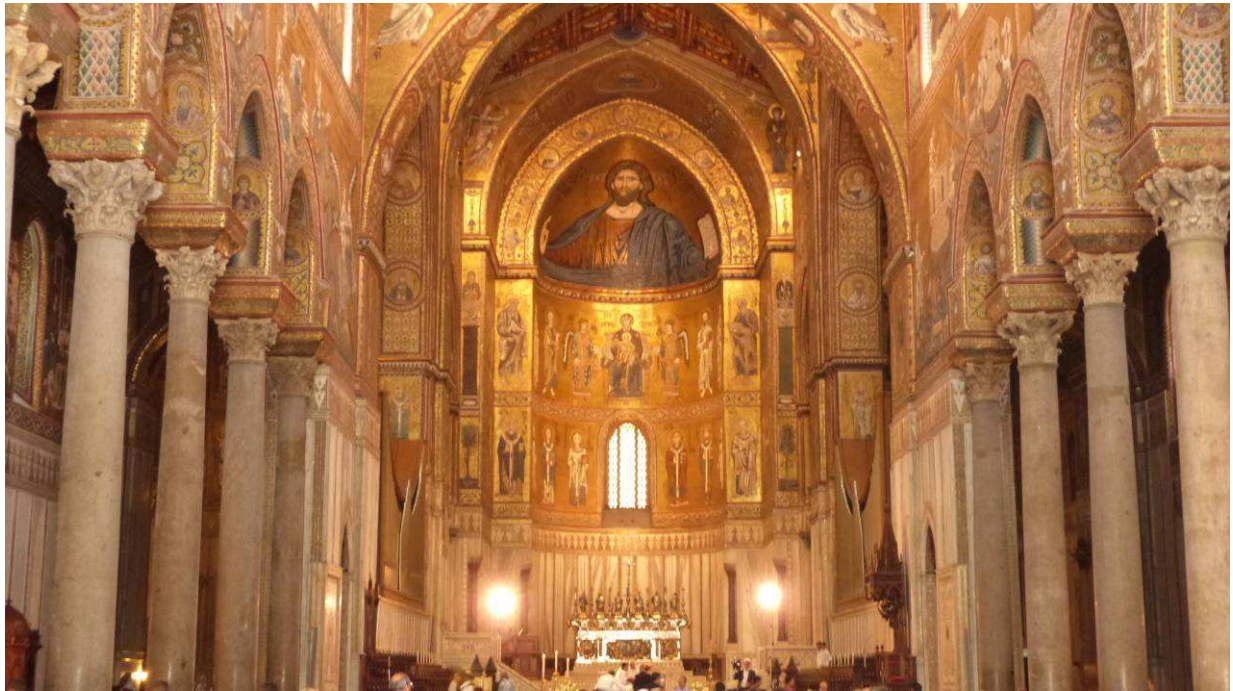
Oben: Münzen aus Syracus, 4. Jh. v.C., gehören zu den schönsten der antiken Welt



Rechts: Exotische Blütenpracht in unserer B&B - Al Giardino - Unterkunft



Unten: Die Mosaiken im normannischen Dom in Monreale aus dem 12. Jh. sind fast vollständig erhalten.



Oben: Vulkanische Landschaft am Ätna



Oben: Mit der Marica, einer Cyclades 43.3 erkunden Dieter, Elisabeth, Claus, Uli und Karlheinz die Liparischen Inseln. (hier: Santa Marina Salina)

1. Fahrtag: Portorosa Hafen

Vom Flughafen Catania bringt uns ein Bus zur Marina Portorosa. Lange müssen wir den Vercharterer www.sailingsicily.com und unser Boot suchen, beide befinden sich ca. 2 km außerhalb des Zentrums von Portorosa. Während Dieter, Uli und Elisabeth einkaufen, stehen Claus und Karlheinz für die Schiffseinweisung zur Verfügung.

2. Fahrtag: Portorosa – Vulcano

Dank unserer Frühaufsteher, können wir schon um 10 Uhr auslaufen. Bei herrlichem Wind von 2-4 Bft. aus NNE segeln wir nach Norden, auf die Insel Vulcano zu. Schon gegen 16 Uhr liegen wir in der großen östlichen Bucht Porto di Levante vor Anker. Von unserem Lokal haben wir abends einen schönen Blick auf den Hafen.

Links: Der Törnverlauf vom Ausgangshafen Portorosa nach Vulcano, Panarea, Stromboli, nochmals Panarea, Salina und Lipari



Links: Schon am ersten Tag haben wir ein tolles Segelwetter!



Oben: Im heißen Schlammbad von Vulcano

3. Fahrtag: Vulcano – Panarea (St. Pietro)

Gegen 3 Uhr in der Nacht frischt der Wind aus West auf. Claus ist schon an Deck, Dieter und Karlheinz stoßen dazu. Der Anker hält nicht und schleift über Grund. Nach Angaben des GPS wurden wir bereits etwa 100 m versetzt und liegen jetzt auf einer Tiefe von 22-33 m. Das Nachbarboot hat ein ähnliches Problem und treibt schnell auf uns zu. Weil es eng wird, bringen

wir alle Fender an Backbord aus. Das andere Schiff geht schließlich „Anker auf“ und setzt ihn neu. Der Wind lässt nach und alle, bis auf Claus, gehen wieder in die Kojen. Claus hält noch fast eine Stunde Ankerwache.

Um 6 Uhr müssen wir nochmals raus, weil wir weiter versetzt worden sind. Auch wir setzen den Anker neu, sind aber nicht erfolgreich, so dass wir um 8 Uhr beim Frühstück, noch mal ran müssen.

Gegen 10 Uhr laufen wir aus, dieses Mal mit stärkerem Wind 5-6 Bft. aus NW. Mit stark gereiften Segeln laufen wir Kurs 20° und 5-6 kn auf unser Ziel zu, die Insel Panarea.

Nach ca. 3 ½ Stunden machen wir dort an einer Boje fest. 40 Euro kassiert man dafür, reichlich viel! Doch das relativiert sich als wir feststellen, dass darin auch ein Boot-Transferservice enthalten ist. Mit dem Transferservice kommen wir mit trockenen Hosen und Schuhen ans Ufer. Panarea ist eine wohlhabende kleine Insel mit schicken Häusern und schönem Ambiente. Wir machen einen ausgiebigen Stadtrundgang und landen dann in einer Trattoria mit landestypischen Spezialitäten. Das Ausschauen der Speisen und Getränke macht richtig Spaß – nicht nur uns, auch der Bedienung hinter dem Tresen! Und das Beste: Claus handelt noch Gläser für uns aus, denn Wein aus Pappbechern wäre wirklich nicht das Richtige.



Oben und rechts: Eindrücke von Panarea; von hier aus kann man die Ausbrüche des Stromboli schon gut beobachten (oben rechts)

4. Fahrtag: Panarea – Stromboli – Panarea

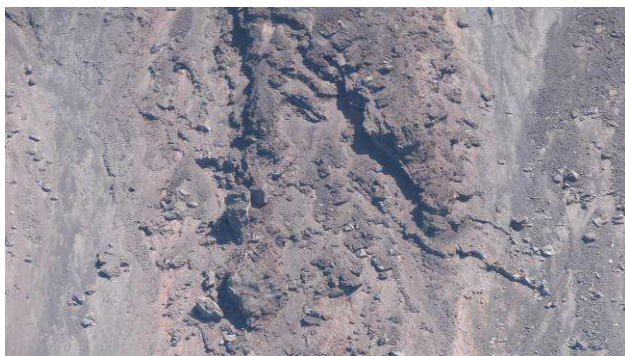
Die Nacht war reichlich unruhig. Man hat unser Boot, genauso wie alle anderen Boote, nämlich nicht nur am Bug an einer Boje festgemacht, sondern auch am Heck. So liegen die Schiffe eng gepackt und fest, wie in einem Schraubstock und können sich nicht nach Wind und Welle

ausrichten. Das Boot macht keine sanften Bewegungen mit der Welle, sondern ruckt unruhig auf dem Wasser hin und her. Wir lassen uns vom Transportservice nochmals nach St. Pietro zum Einkaufen und spazieren gehen bringen. Dann laufen wir aus, Kurs auf Stromboli, vorbei an imponierenden, vulkanischen Felsformationen. Leider müssen wir motoren, denn der Wind ist schwach.



Oben: Kurs auf Stromboli

Links: Im Uhrzeigersinn umrunden wir Stromboli. Mit dem Fernglas beobachten wir die regelmäßigen Vulkanausbrüche etwa alle 20 Minuten an verschiedenen Stellen.



Oben: Lavastrom am Nordhang des Stromboli



Oben: Abendessen vor San Bartolomeo

Um 16 Uhr fällt der Anker vor San Bartolomeo an der Nord-Ost-Seite von Stromboli. Hier liegen schon Dutzende von Boote, die alle nachts das Feuerschauspiel beobachten wollen. Mit

Schwimmen und Essen vertreiben wir uns die Zeit bis 20:30. Bei Beginn der Dämmerung lichten wir den Anker und fahren auf die Nordseite der Insel. Von hier aus können wir die Ausbrüche sehr gut beobachten. Bei den schlechten Lichtverhältnissen und der leichten Schiffsbewegung ist Fotografieren allerdings problematisch. Viele Leute haben sich zu Fuss auf den fast 1.000m hohen Berg gemacht, um das Spektakel aus der Nähe zu erleben. Man sieht dies an der Vielzahl der Lichtpunkte, die sich langsam den Hang hinauf bewegen.

Unten: Viele Schiffe liegen vor Anker, um das Feuerspektakel zu beobachten.



Unten: Endlich: Die Sonne geht unter!



Oben: Strombolicchio, die kleine Schwesterinsel des Stromboli



*Links:
Einer der
regelmäßigen
Ausbrüche
des Stromboli*

Um 22:30 lösen wir uns von dem grandiosen Naturschauspiel und fahren unter Motor zurück nach Panarea. Lange müssen wir auf den Anlegeservice für die Boje warten, denn es gibt telefonisch ein Missverständnis, bis man endlich verstanden hat, dass wir anlegen wollen und nicht vom Hafen zum Schiff gebracht werden müssen.

5. Fahrtag: Panarea – Salina

Auch diese Nacht ist wieder, wie zu erwarten, unruhig. Die Wellen zerren am Boot und die Bewegungen sind ruckartig. Wir fragen uns, wie man hier bei stärkerem Wind und Wellengang liegt?

Auch auf dem Weg nach Salina müssen wir wieder den Motor einsetzen. Unterwegs machen wir eine fast 2-stündige Bade-, Ess- und Schlafpause und legen dann kurz nach 16 Uhr in Santa Marina Salina an.

Rechts und unten: Badepause in offenen Meer – mit ausgebrachter Sicherheitsleine.



Die Marina ist fast leer und wir wundern uns, warum wir uns nicht einen Liegeplatz selbst aussuchen können. Später kennen wir den Grund: Der Hafen füllt sich mehr und mehr mit Luxusbooten aller Art! Luxus sind auch die Liegegebühren: Nach Preisverhandlungen noch 115 Euro; das haben wir wirklich noch nicht erlebt! Und der Service ist einmalig! Trotz gegenteiliger Beteuerung sind die Toiletten und Waschräume nachts verschlossen! Dafür haben wir genügend Wasser, um den Vulkanstaub von Deck zu waschen.



Oben und rechts: Santa Marina Salina

Santa Marina Salina erweist sich als kleiner, netter Ort mit wenig Tourismus. Laut Reiseführer verdient man sein Geld mit anderen Dingen, z.B. Weinbau.

6. Fahrtag: Salina – Lipari

Am Morgen erkunden wir nochmals die nette Stadt. Als Geschenk für Michaela finden wir ein Collier und ein Armband aus geschliffenem Obsidian. Alle Obsidian-Perlen haben Fassettenschliff und glänzen in der Sonne.

Rechts: Santa Marina Salina am Morgen; unser Schiff, die Marica, im Vordergrund



Um 12:30 legen wir ab und motoren Richtung Lipari. Um 16 Uhr legen wir in Baia Porto delle Genti, südlich der Hauptstadt Lipari an. Um uns eine ruhige Nacht zu sichern, entscheiden wir uns wieder für eine der angebotenen Bojen. Wieder Einheitspreis von 40 €, allerdings ohne großen Transferservice zum Ufer. Claus kocht uns heute Abend prima Spaghetti!

Danach machen wir einen ausführlichen Stadtrundgang und sehen, der Reiseführer hat recht: Der Tourismus prägt die Stadt, überall Lokale, Andenkenläden etc. An Bord genehmigen wir uns später noch einen Absacker.



7. Fahrtag: Lipari – Marina Portorosa

Weil wir heute um 16 Uhr wieder im Heimathafen sein müssen, stehen wir relativ früh auf. Wegen der vielen Quallen im Wasser, verzichten alle aufs Baden. Nur Karlheinz versucht es und macht, wie Dieter, schlechte Erfahrungen mit diesen Tieren.

An der Südspitze von Vulcano machen wir einen ersten Badestopp dicht am Ufer und später noch einmal auf offener See. Und dann begegnen uns endlich die ersten Delfine in diesem Urlaub.

Rechts: Wir hatten sie schon vermisst, die Delfine



In der Marina Protorosa müssen wir für fast 200 Euro Diesel nachfüllen! Später erklärt uns der Vercharterer, dass die Maschine ca. 6 Liter/Stunde verbraucht (kein Wunder!); hinzu kommt, dass wir in den letzten Tagen nur motoren konnten und der Treibstoff in Italien traditionell teuer ist.

Die Bootsabnahme ist problemlos und wir machen uns danach auf, das Fußball-WM-Viertelfinale Deutschland – Frankreich anzusehen. Wieder einmal Fehlanzeige! Das Spiel wird nicht im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gezeigt, nur bei Sky – und Bezahlfernsehen hat kaum ein Lokal. Über das Smartphone und die entsprechende App verfolgen wir das Spiel, das 1:0 für Deutschland ausgeht.



Oben: Griechisches Theater in Taormina und Treffen in der Gelateria

Ein gemieteter Bus bringt uns wieder zum Flughafen Catania. Unterwegs machen wir einen längeren Stopp in Taormina. Der Flug nach Hause startet pünktlich und ein lokales Taxiunternehmen bringt uns nach Hause.